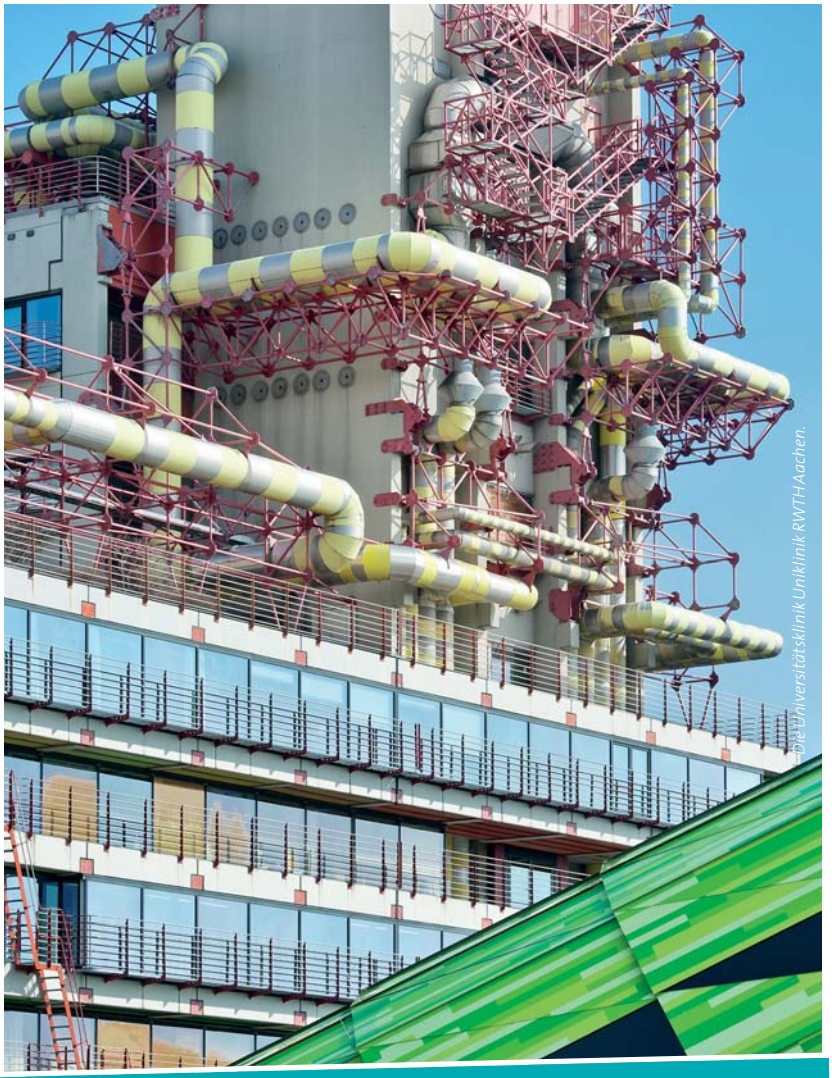


© Universitätsklinik Uniklinik RWTH Aachen.

Aachen macht

FIT FÜR DIE ZUKUNFT

Interview mit Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel

Mit jungen Professoren und einer neuen Einrichtung möchte die Uniklinik RWTH Aachen ein zeitgemäßes Zahnmedizinstudium ermöglichen. Deshalb werden auch Themen wie Ergonomie, die den späteren Berufsalltag erleichtern sollen, in die Lehre einbezogen. Im Interview mit **dental**fresh erklärt Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Lehrstuhlinhaber Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde, das Konzept und die Besonderheiten der Zahnklinik Aachen.

Herr Prof. Dr. Meyer-Lückel, der Studiengang Zahnmedizin wird seit 1982 an der Uniklinik RWTH Aachen angeboten und umfasst heute rund 400 Studierende. Wo liegen die inhaltlichen Schwerpunkte des Studiums und welche Besonderheiten hat die Uniklinik RWTH Aachen Studierenden zu bieten?

Wir haben das Glück, dass wir relativ junge Professoren haben. Drei Lehrstühle wurden in den letzten fünf Jahren neu besetzt. Wir versuchen im Rahmen unserer gesetzlichen Möglichkeiten – die Approbationsordnung gibt uns ja doch einiges vor – auch moderne Dinge einzuführen. Wir sind zum Beispiel gerade dabei, ein synoptisches Behandlungskonzept zu etablieren. Das bedeutet, dass wir aktiv Patienten von der einen Abteilung in die andere bewegen. Außerdem haben wir auf eine ausschließlich computergestützte Patientendokumentation umgestellt. Wir versuchen, da wo es möglich ist, moderne Lehrmethoden einzubinden.

Im November letzten Jahres hat die Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde Räume und Arbeitsplätze für ihre Zahnmedizinstudenten erneuert. Welchen konkreten Anlass gab es hierfür?

Die Einrichtung war 32 Jahre alt. Aufgrund der erhöhten Reparaturanfälligkeit haben sich die Kosten so summiert, dass man lieber in etwas Neues investierte. Es ist auch der übliche Turnus, dass eine Zahnklinik alle 20 bis 30 Jahre neu ausgestattet wird. Nach der Erstausstattung 1982 war das die erste Erneuerung, die anstand, um wieder einen modernen Arbeitsplatz zu schaffen.

Bei der Ausschreibung entschied man sich für Behandlungseinheiten der Firma XO CARE aus Dänemark. Warum fiel die Wahl auf diese Einheiten?

Hier handelte es sich um eine europaweite Ausschreibung. Da ist eine Abwägung zwischen der Qualität des Produktes, dem Preis und dem, was der Anwender gern möchte, notwendig. Sicherlich hat man als Hochschullehrer auf die Entscheidung einen gewissen Einfluss. Doch der Preis und die Qualität müssen stimmen, was wiederum von der Verwaltung beurteilt wird. So wurde entschieden, dass XO CARE im Gesamtpaket das beste Angebot hatte.

Mit den vier neuen Behandlungseinheiten nutzen Sie als eine der ersten Hochschulen nun ein Schwingbügelsystem. Welche Vorteile hat diese Geräteeigenschaft für Studierende und Zahnärzte allgemein?

Aus meiner Sicht ist der größte Vorteil, dass man der Hauptproblematik eines Zahnarztes – der Rückenerkrankung – damit effektiv vorbeugen kann. Denn der Grund dafür, warum man als Zahnarzt eine Berufsunfähigkeit beantragt,

ist, dass der Rücken einfach kaputt ist. Hauptsächlich kommt das System dem Behandler zugute. Aber dadurch, dass man den Patienten günstig lagert, hat es auch die Assistenz einfacher, etwas zu sehen. Der Patientenstuhl ist in dem Bereich, wo man sitzt, relativ grazil gestaltet, sodass man sehr nah am Patienten sitzen kann. Dass auch der Patient mehr Komfort hat, ist ein zusätzliches Plus und war im Vergleich zu vielen Mitbewerbern ein ausschlaggebender Punkt.
Die Arbeitsweise mit Schwingbügelsystem ist nichts Neues. Das Prinzip, dass man die Instrumente sehr nah am Patientenkopf und dadurch sehr kurze Greifwege hat, gab es schon in den 1970er-Jahren. Aber die Firma XO CARE hat das, wenn man so will, perfektioniert, weil sie im Gegensatz zu den Mitbewerbern nur dieses Schwingbügelsystem anbietet. Es ist eher ungewöhnlich, dass eine Firma nur auf ein Pferd setzt. Daran sieht man, dass sie sehr davon überzeugt ist. Ich finde es sehr sympathisch, dass man sich für etwas entscheidet und dann so gut weiterentwickelt, dass man den Mitbewerbern wirklich überlegen ist.

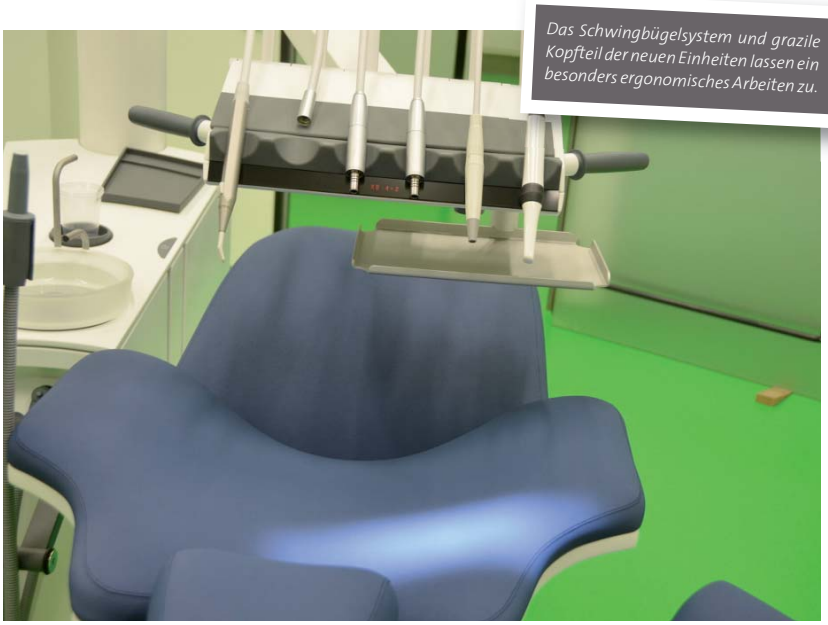
Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach die Ergonomie im Hochschulbereich und auch im zahnärztlichen Praxisalltag? Wie wichtig ist es, schon Studenten ein ergonomisches Arbeiten nahezubringen?
Die Beschwerden mit zunehmendem Alter machen es deutlich: Was man nicht gleich am Anfang lernt, wird man nicht mehr erlernen oder nicht sein ganzes Leben lang umsetzen. Ich denke, deswegen ist die Hochschule da sehr gefragt. Der Punkt stand in den letzten Jahrzehnten zu wenig im Vordergrund, als dass man frühzeitig darauf geachtet hätte. Es ist eine Entwicklung der letzten 20 Jahre: Man hat heute mehr Möglichkeiten, verschiedene Dentaleinheiten zu kaufen, und jetzt erst machen sich die Hochschullehrer Gedanken darum. Früher war das wahrscheinlich einfach gar kein Thema.

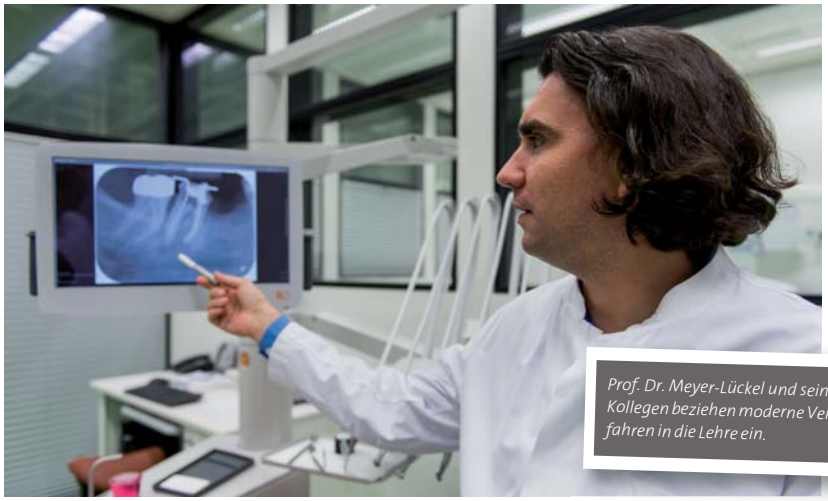
Aachen ist eine Traditionsstadt mit moderner Infrastruktur.

Uns ist der Gesichtspunkt Ergonomie sehr wichtig. Wir wollen in Zukunft auch ein Lehrmodul mit interaktiven Lehrvideos anbieten. Wir denken, so etwas eignet sich gerade in Echtzeit beim Behandeln im klinischen Kurs, aber auch bereits vorher während der Phantomkurse. Dann kann man sich mit dem Film noch einmal Dinge in Erinnerung rufen, die einem vielleicht nicht so geläufig sind. Das ist auch für die Assistenten nützlich. Im prothetischen Bereich gibt es schon ausgereifte, interaktive Lehrmodule, und das möchten wir jetzt auch für die Ergonomie schaffen.

Welche Vorteile hat die Neuausstattung der Räume für die Studierenden und wie ist die bisherige Resonanz der Studenten auf die Neuerungen?
Durch die neuen Einheiten haben wir vor allem mehr Behandlungsplatz gewonnen. Der Bereich um die Einheit ist größer geworden, weil die Einheit kleiner ist. Dadurch hat man mehr Bewegungsfreiheit und kann in mehreren Positionen um den Stuhl herum sitzen. Wir haben gleichzeitig die Wände um die Den-

Die Studierenden können dank der Neugestaltung freier und bequemer arbeiten.


Das Schwingbügelsystem und grazile Kopfteil der neuen Einheiten lassen ein besonders ergonomisches Arbeiten zu.



Prof. Dr. Meyer-Lückel und seine Kollegen beziehen moderne Verfahren in die Lehre ein.

taleinheiten für mehr Intimsphäre der Patienten in die Höhe gezogen. Mit diesen „Boxen" haben wir den Platz für den Patienten und auch für die Studierenden angenehmer und schöner gestaltet. Wichtig ist außerdem, dass man die XO4-Einheiten so einfach wie keine andere mir bekannte Einheit auf Linkshänder umbauen kann. Nur der Sauger muss auf die andere Seite umgesteckt werden und innerhalb von zwei Minuten ist es eine perfekte Linkshändereinheit, ohne Kompromisse. Das ist meiner Meinung nach einmalig.

Bei dieser Einheit ist außerdem für große Behandler – ich bin selbst 1,93 Meter groß – eine enorme Beinfreiheit gegeben. Man hat ab einer Größe von 1,85 Meter immer Probleme, den Fußanlasser zu positionieren, da normalerweise der Fuß vom Stuhl im Weg ist. Wenn man relativ groß ist, kann man an den allermeisten Einheiten gar nicht mehr gerade sitzen. Durch den freischwebenden Stuhl bei der XO4 geht das. Das ist ein ganz wichtiger Punkt.

Geht mit der räumlichen Erneuerung auch eine gewisse inhaltliche Modernisierung der Behandlungskurse an der Uni Aachen einher?

Wir haben schon durch die Neubesetzung der Lehrstühle in den letzten fünf Jahren angefangen, viel zu erneuern. Unsere Grundkonzepte sind, dass wir minimalintervenierend, also sehr schonend, behandeln und synoptisch – das bedeutet, dass wir beispielsweise sehr eng mit der Prothetik zusammenarbeiten. Hier planen wir im 9. oder 10. Semester einen integrierten Kurs. Das wird interessant, denn dann wird es eventuell Streit um die Stühle geben *(lacht)*. Die Studierenden müssen sich dann aufteilen, einige müssen an die andere Basiskonzept-Einheit und manche kommen hierher zu uns.

Vielen Dank für das Gespräch!

↗ ZUR PERSON

Prof. Dr. med. dent. Hendrik Meyer-Lückel ist seit 2012 Lehrstuhlinhaber und Direktor an der Klinik für Zahnerhaltung, Parodontologie und Präventive Zahnheilkunde der Uniklinik RWTH Aachen. Seit 2009 ist er u. a. ehrenamtlich im Vorstand der Stiftung Innovative Zahnmedizin tätig.

Das sagen die Studierenden

Sara Olivia Höfer studiert im 8. Semester an der Uniklinik RWTH Aachen. Was sie von der Neuausstattung hält, hat sie uns ebenfalls in einem kurzen Interview verraten.

Sara Olivia, wie sieht deine Erfahrung mit den neuen Einheiten bisher aus? Konntest du Unterschiede im Vergleich zur alten Einrichtung feststellen?

Ich hatte die Möglichkeit, im Sommersemester 2014 noch die alten Einheiten zu testen, bei denen einiges schiefging. Ab und zu fiel die Technik aus; Licht oder Bohrer funktionierten nicht. Beim Arbeiten mit den neuen Einheiten ist im Vergleich dazu ein deutlicher Unterschied spürbar. Die Schwingbügel sind zwar erst einmal eine Umstellung, wenn man sie nicht kennt. Aber wenn man die Arbeit mit der Einheit und mit Assistenz, die einem die Instrumente reicht, übt, dann funktioniert es sehr gut. Jetzt sitzt man außerdem viel angenehmer. Die Stühle für den Behandler sind sogenannte Sattelstühle, die einen zwingen, mit geradem Rücken zu sitzen. Man merkt deutlich, dass man keinen steifen Hals mehr hat, wenn man nach Hause kommt. Das Thema Ergonomie ist jetzt viel präsenter im Kopf.

Macht man sich als Student generell Gedanken um die Ergonomie oder vernachlässigt man das Thema ab und zu?

Als Student vernachlässigt man das eher. Aber es gibt hier im 6. Semester vor den Behandlungskursen Kurse, in denen man quasi darauf „getrimmt" wird, die Ergonomie zu beachten. Wenn man das so früh lernt, ist natürlich die Hoffnung groß, dass es gleich in den Alltag und in die Routine übernommen wird und dass man es von vornherein richtig lernt und sich nicht erst irgendetwas Falsches angewöhnt.

Hast du denn jetzt schon das Gefühl, in puncto Ergonomie gut auf dein späteres Berufsleben vorbereitet zu sein? Und nimmst du dir vor, das Gelernte umzusetzen?

Gut vorbereitet fühle ich mich auf jeden Fall. Die Routine fehlt nur noch. Ich beginne jetzt das 8. Semester und habe einen Behandlungskurs hinter mir, da muss natürlich überall erst Routine reinkommen – auch in der Ergonomie.

Vielen Dank für die Einblicke!

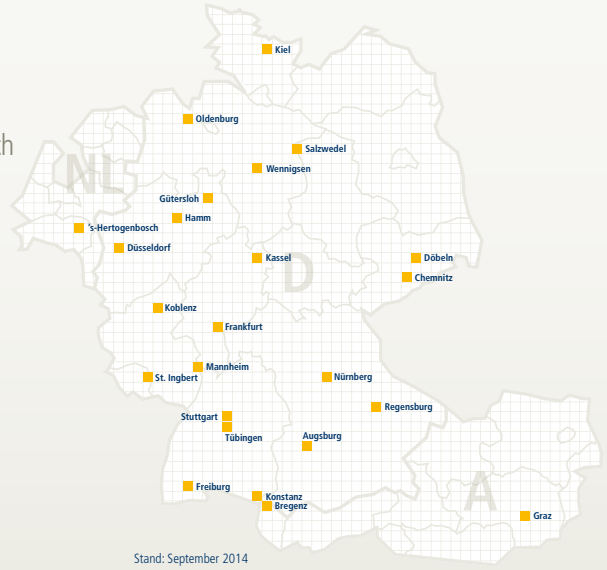
Erfolg im Dialog

dental bauer

Studium, Examen und dann?

dental bauer ist der kompetente Partner für Ihre Existenzgründung – sei es Praxisneugründung, Sozietät oder Praxisübernahme. Wir begleiten Sie durch Ihre Assistenzzeit mit Seminaren, Workshops und individueller Niederlassungsberatung. Wir bieten Ihnen eine Vielzahl an Dienstleistungen und führen ein umfangreiches Vollsortiment. Informieren Sie sich über unser Leistungsspektrum. Unsere dental bauer-Standorte finden Sie bundesweit – somit garantieren wir Ihnen eine überregional vernetzte Beratung.

Wir freuen uns auf Sie:



Stand: September 2014

dental bauer GmbH & Co. KG
Ernst-Simon-Straße 12
72072 Tübingen
tuebingen@dentalbauer.de

Tel. 0800 6644718
bundesweit zum Nulltarif

www.
dentalbauer.de